

# Oberammergauer Passionsspiele

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 20

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755804>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

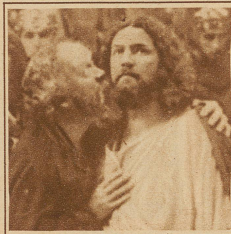




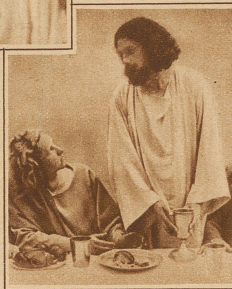
Christus vor Pilatus  
(oben auf der Treppe)

## Oberammergauer Passionspiele

Es ist etwas Eigenartiges um die Oberammergauer Passionsspiele. Dem ausgeprägten Erwerbssinn der mit der Fremdenindustrie verwachsenen Bevölkerung steht eine tiefe Religiosität gegenüber, die den Darstellern Gewißheit gibt, ein gottgefälliges Werk getan zu haben. Daher rühren wohl auch die scharfen Kämpfe um die Zuteilung der Rollen, die — es klingt sonderbar — durch Wahlen der ganzen Gemeinde Oberammergau erfolgt. Jede Familie möchte, wenn nicht selber, so doch wenigstens in ihrer Verwandtschaft, einen der bedeutendsten Darsteller haben. Daneben spielt in diesem konservativen Milieu auch die Tradition eine gewisse Rolle. So ist die Christusrolle in der Familie Lang geblieben, indem sie Alois Lang zufiel, einem hochgewachsenen Achtunddreißigjährigen von bräunlichem, etwas melancholischem Typ. Anton Lang, der Christus der beiden letzten Spiele, wurde, dem Herkommen gemäß, Sprecher der Prologrolle. Ein dritter Lang, Johann Georg, ist Konstrukteur des neuen Theaters und Regisseur des ganzen Spiels. Nach eigener Darstellung sind alle Hauptdarsteller durchweg bürgerliche Mittelständler; Alois Lang ist Inhaber einer Bildschnitzwerkstatt; Anni Rutz, die Darstellerin der Maria, ist Tochter eines Schnitzereiverlegers, während der Vater der Hansi Preisinger, die die Magdalena gibt, Besitzer des renommierten Hotels «Alte Post» ist; Bürgermeister Mayr spielt den Herodes; Hans Lang, Sohn des Dorfarztes, den Johannes und Bildhauer Peter Rendl den Petrus...



Der Judaskuß



Das letzte Abendmahl



Maria beschwört  
Christus